

Flurnamen im Weinland

Die Flur- oder Riednamen in unseren Gemeinden sind ein uraltes Sprachgut aus vergangenen Tagen, die uns einen lehrreichen Einblick in die Wirtschaftsgeschichte unserer Ahnen geben. Viele stammen noch aus der Slawenzeit (568 - 907). Z.B. „Poluka“ = bei den Wiesen in Poysdorf, „Pußtabergen“ = kahler Berg in Falkenstein, „Greinberg“ = Grenzberg in Röhrabrunn. Der Weinbau war im Mittelalter nur dem Hügelland vorbehalten, sodaß diese Flurnamen immer mit Berg („Biri“) zusammengesetzt sind. Manche Gemeinde besaß nur ein „Biri“, das denselben Namen führte wie die Siedlung z.B. 1414 Schrattenberg „Schretenperig“, Potendorf (eine Wüstung bei Schrattenberg), „Potenperig“ und Katzelsdorf „Checzlesperig“. Alte Flurnamen sind:

„Panbirg“ = ein Weinberg für die ganze Gemeinde in Erdberg und Stützenhofen, wo die Ried 1759 „In Banbirg“, 1790 „Im Baumgebirge“ und „Pampirg“ heißt. „Königsberg“ bei Eichenbrunn stammt wohl noch aus der Zeit der Kolonisation nach 1043. „Altenberg“ in Lanzendorf, Hörersdorf, Loosdorf und Ladendorf weist ins Mittelalter zurück, ebenso „Alte Bergen“ in Kl. Hadersdorf, Ehrendorf und Neu-Ruppersdorf. Die „Druxenbergen“ in Herrnbaumgarten haben ihren Namen von dem Truchseß Chadolt in Feldsberg um 1220. Die „Rosenbergen“ in Falkenstein, Herrnbaumgarten, Hörersdorf, Reinthal, Asparn und Niederleis verraten eine gute Lage, ebenso die „Sonnenberge“ in St. Ulrich, Palterndorf, Alt-Lichtenwarth, Lanzendorf und Erdberg (um 1800), die „Sonnleiten“ in Pellendorf und Falkenstein (um 1800), die „Goldbergen“ (nach dem berühmten französischen Weingebirge „Cote d’ Or“) in Feldsberg, Gutenbrunn, Wetzelsdorf, Hüttendorf (1414) und Drasenhofen (1800), die „Goldene Stiegen“ in Steinbach, der „Silberberg“ in Katzelsdorf und Alt-Lichtenwarth (um 1800).

Strittig ist der Name „Steinberg“, der wohl nicht einen steinigen Boden bedeutet, sondern eine alte zerstörte Wehranlage; man vergleiche den Steinberg in Dörfles, der noch um 1900 eine Wallanlage besaß. Der Riedname „Steinberg“ findet sich in Poysdorf, Hauskirchen (1733), Herrnbaumgarten, Ottenthal, Reinthal, Zlabern, Föllim, Hüttendorf, Atzelsdorf, Klement, Schletz, Stronsdorf, Stronegg, Ober-Schoderlee, Steinbach usw. Dieser Name ist im Weinland stark verbreitet.

Nach einer Sorte, die heute nicht mehr verwendet wird, die Ried „Raifelbergen“ oder „Raifall“ in Hüttendorf und 1499 in Wolkersdorf (nach K. Krexner) genannt.

Neuanlagen: „Freiberger“ – auch „In der Freiung“ in Ketzelsdorf, wo es ein freies Lesen gab, und in Ober-Schoderlee; „Neuberger“ in Dobermannsdorf, Reinstal, Rabersburg (1797), Alt-Lichtenwarth, Poysbrunn, Herrnbaumgarten, Ladendorf, Niederleis, Göbmans, Eggersdorf, Eichenbrunn, Ober-Schoderlee, Enzersdorf und Zlabern. „Neu Birring“ in Stützenhofen, „Ober Neuberger“ in Mistelbach, „Junggebirge“ in Gaweinstal, „Junge Gebirg“ in Hobersdorf, „Junge und alte Berln“ in Erdberg, „Neugebirge“ in Garmans und Gnadendorf, „Innere junge und äußere junge Birgen“ in Groß-Krut (1762 „Junges Gebirg“)

Neu ausgesetzte Weingärten hieß man gegen Ende des Mittelalters „Sätzen“ in Drasenhofen, Schweinbarth, Falkenstein, Schrattenberg, Katzelsdorf, Föllim, Alt-Ruppersdorf, Pottenhofen, Wetzelsdorf, Schrick, Hüttendorf, Höbersbrunn, Patzmannsdorf, Zwentendorf, Röhrabrunn und Wultendorf; „Neusätzen“ und „Alt-Sätzen“ in Föllim, „Neusätzen“ in Zwentendorf, „Ober- und mittlere Sätzen“ in Pyhra, „Satzberg“ in Poysbrunn um 1800, „Satzungen“ in Wulzeshofen, Neudorf und Schrattenberg 1414, „Lehsätzen“ in Ketzelsdorf – in Poysdorf der „Lehsatzweg“, - „Junge und alte Sätzen“ in Neu-Ruppersdorf, „Junge Weingärten“ in Reinthal.

Nach der Lage, Gestalt und Beschaffenheit; „Schreckabergen“ in Erdberg (steiler Berg, vergl. Schrick) „In kurzen Bergen“ in Alt-Lichtenwarth 1770 (kleine Abschnitte), „Kugelbergen“ in Erdberg, „Schoppenberg“ in Olgersdorf und Schletz, „Sitzenberg“ in Schletz und Sitzendorf, „Muschelberg“ in Niederleis und Nodendorf, „Sattelberg“ in Mistelbach, „Elendsberg“ in Ladendorf (schlechte Lage), „Reinberg“ in Kettlasbrunn (Grenze), „Bufferberg“ in Hörersdorf, „Steinweingärten“ um 1800 in Alt-Ruppersdorf, „Hofstattweingärten“ um 1800 in Falkenstein, „Ackerweingärten“ in Katzelsdorf, Herrnbaumgarten und Steinebrunn, „Schloßweingarten“ in Herrnbaumgarten und Steinebrunn, „Sonnbergweingärten“ in Alt Lichtenwarth, hier auch um 1767 „Siebenweingärten“, „Hausweingärten“ in Hausbrunn, Atzelsdorf und Höbersbrunn, „Weingärten“ in Siebenhirten, ebenso hier „Weinberg“, „Hochweingarten“ in Niederleis, „Tögelweingarten“ in Höbersbrunn, „Lehmweingarten“ in Gaweinstal, „Weingehtsbergen“ in Bullendorf, „Bründlweingarten“ in Ebersdorf, „Lange Weingarten“ in Staatz und Gaweinstal, „Neben den Weingärten“ und „In Birrig“ in Pyhra, „Weinhügel“ in Klein-Baumgarten, „Feldweingärten“ in Wenzersdorf, „Auweingärten“ in Ehrendorf, „Weinbirgl“ in Enzersdorf. „Honiggraben“ in Zlabern um 1400, „Doppelweingarten“ in Gaubitsch (entweder vom althochdeutschen tobal = Waldtal oder vom slawischen topel = warm); um 1880 finden wir die Flurnamen „Im Reinthaler Gebirg“, „Im Göstinger“ – und „Im Eichhorner Gebirg“; die Dörfler dürften die Weingärten um diese Zeit erst ausgesetzt haben, weil Kaiser Josef II die alten Verordnungen aufgehoben hatte.

„Streitbergen“ in Palterndorf, „Kirchbergen“ in Poysdorf, Alt Ruppersdorf, Poysbrunn, Falkenstein, Alt-Lichtenwarth, Eibesthal, Wilfersdorf und Ladendorf. „In Hausbergen“ in St. Ulrich, „Weingarten an der Erdburg“ in Bullendorf 1514, ebenso hier „Hüttenberg“ (Hutweide?), „Schloßberg“ und „Im Burgstall“ in Falkenstein, „Lehbergen“ in Wilfersdorf und „Mahrberg“ in Schrattenberg 1739 - Grenzberg -, „Kreuzberg“ in Falkenstein und Hornsburg, „Spitalsberg“ in Falkenstein 1782 (nach dem Versorgungshaus), „Kaltenberg“ in Großkrut und Wilfersdorf, „Lichtenbergen“ in Wilfersdorf (nach den alten Lichtsignalen in Kriegszeiten), „Inner-, Ober- und Außenberg“ in Drasenhofen 1414, „Schelmsbergen“ in Alt Ruppersdorf und Enzersdorf, „Rechterbergen“ in Wetzelsdorf (seichter, magerer Ackerboden), „Schneiderbergen“ in Mistelbach und Kl. Hadersdorf (wenig fruchtbarer Boden), ebenso „Hängring“ in Poysbrunn, „Haberg“ in Ottenthal (war für den Flachsbau bestimmt), „Steiglerberg“ in Poysdorf (steiler Berg), „Waldberg“ in Poysbrunn (war einmal Wald), ebenso „Bürsting“ in Poysdorf, „Maxberg“ in Ketzelsdorf und Alt Lichtenwarth, „Thennesbergen“ in Steinebrunn (früher ein Tannenwald).

Viele Riednamen gehen auf Personen zurück, welche das Weingebirge aussetzen ließen, z.B. in Wilfersdorf – 1412 „Friedrichsberg“, 1528 „Pfaffenberg“, 1648 „Agnes-, Felix-, Wilfersberg“, 1800 „Engelsätzen“; in Poysbrunn – „Franz-, Eusebi-, Josefs- und Seifersbergen um 1800; „Leopoldsberg“ in Ottenthal, „Martinsberg“ in Falkenstein, „Josefsberg“ in Ebendorf, „Jakobsberg“ in Unter Schoderlee, „Karlsberg“ in Herrnbaumgarten um 1800, „Johannesberg“ in Wilfersdorf und Herrnbaumgarten, „Florianibergen“ in N.Absdorf 1754, „Adamsbergen“ in Herrnbaumgarten, „Antonibergen“ in Schrattenberg, „Neidharten“ in Poysdorf und Mistelbach 1414, „Zapfelsbergen“ in Wilhelmsdorf, „Veitsbergen“ in Steinebrunn, „Ferdinandsbergen“ beim Passauerhof in Walterskirchen, „Rolandsbergen“ in Ladendorf, „Wenzelsbergen“ und „Hubertusberg“ in Eichhorn 1762.

Die „Point“ war eine Ried, die mit einem Zaun umgeben war; der Name kommt 1414 in Eibesthal, Zwentendorf und Fribritz vor, in Falkenstein besaßen die Liechtenstein damals einen freien Weingarten „Die Pewnt“, welche 13 Viertel maß.

Flurnamen nach Tieren genannt: „Hundsberg“ in Wilfersdorf, Eibesthal, Hornsburg und Asparn a.d.Z. (Hundsbergeln, sie waren schwer zu bearbeiten), „Gaisbergen“ in Frättingsdorf, Ameis, Fallbach, Gutenbrunn, Ketzelsdorf, Neu Ruppersdorf und Ober Schoderlee (eine Ziegenweide); „Gaisrucken“ in Schrattenberg und Kirchstetten sowie Neu Ruppersdorf. „Gaisbügel“ in Eibesthal, „Fuchsbergen“ in Poysdorf, Großkrut, Ottenthal und Herrnbaumgarten um 1800 „Fuchsنبügel“, „Katzelberg“ in Ameis. „Zeiselberg“ in Schrattenberg, Ottenthal, Alt Lichtenwarth, Laa, Siebenhirten, Gaweinstal, Michelstetten, Stronsdorf und Ernstbrunn. „Grillberg“ in Erdberg, „Grillenberg“ in Ernstbrunn, „Grillenbühel“ in Poysbrunn um 1800. „Hummelbergen“ in Ladendorf und Ober Schoderlee. „Hasenberg“ in Hornsburg. „Käferberg“ in Alt Lichtenwart und Atzelsdorf. „Rößlberg“ in Poysorf. „Hirschbergen“ in Wetzelsdorf, Erdberg, Lanzendorf und Höbersbrunn. „Lauszapfen“ in Niederleis; „Lausbügeln“ in Höbersbrunn; „Lausbühel“ in Schrattenberg 1414, „Lausenpelz“ in Poysdorf. „Katzenthal“ in Schrattenberg 1414, „Rabenstein“ in Falkenstein 1414.

Besondere Namen: „Zuckermanteln“ in Schrattenberg (sehr gute Lage). „Eigenberg“ in Atzelsdorf (Eigenbesitz und kein Lehen, vergleiche „Rekteneigen“ in Herrnbaumgarten). „Himmeltau“ in Röhrabrunn und Stronegg. „Im Vollmond“ in Erdberg um 1800. „Kritschenberg“ in Steinbach und Gaubitsch (Stätte der Feuerzeichen in Kriegsgefahr). „Reiterberg“ in Ober Kreuzstetten. „Straßbergen“ in Eibesthal und Neudorf (vom slawischen straž = Wachtberg). „Türkenberg“ in Steinebrunn um 1800.

Die Flurnamen sind nichts Feststehendes, sondern ändern sich, geraten in Vergessenheit, werden durch neue ersetzt, oft verkürzt und entstellt (in Poydorf wurde aus „Poluka“ – „Bachlucke“ und aus „Spitalleiten“ – „Spilleiten“); manche können nicht mehr erklärt werden, weil die alten Grundbücher verloren gingen, z.B. „Blaue Treu“ in Poysdorf.

Quellen:

B. Bretholz „Das Nikolsburger Urbar“ 1414.

Herrschaftsakte Wilfersdorf im Fürst Liechtensteinischen Hausarchiv

Verlassenschaftsabhandlungen der Herrschaften Rabensburg, Poysbrunn und Nieder

Absdorf im Landesarchiv für N. Österreich

Die alten Gemeindemappen im Bezirksgericht von Laa, Poysdorf und beim Vermessungsamt
in Mistelbach.

Veröffentlicht in: „Mistelbach-Laaer Zeitung“, 24. 9. 1954, S. 3